

RNN 14.03.2015

Das neue Heim ist bezugsfertig

ENANGEBOTE

79 Flüchtlinge kommen am Montag nach Bretten / Unterbringung in Sechserinheiten

Von unserem Redaktionsmitglied
Christina Zäpfel

Bretten. Drei Stockbetten für sechs Menschen, ein Tisch mit sechs Stühlen, sechs schmale Spinde, ein Kühlschrank, ein Besteck-Set pro Person, ein Teller, ein Glas, eine Garnitur Bettzeug – das ist die Grundausstattung für die Flüchtlinge, die am Montag die neue Gemeinschaftsunterkunft An der Schießmauer beziehen werden. Gestern hat die Stadt das Gebäude dem Mieter, also dem Landkreis, offiziell übergeben. So spartanisch die Zimmer und die Gemeinschaftsküchen eingerichtet sind, so schlicht ist der Gebäuderiegel, der neben dem bestehenden Heim innerhalb von acht Monaten in dreigeschossiger Höhe gewachsen ist. 2,5 Millionen Euro wurden laut Bürgermeister Willi Leonhardt von der städtischen Tochter Kommunal-Bau in die Hand genommen, für Bau und Grundstück.

Für 20 Jahre hat der Landkreis das Haus gemietet. Ob wirklich so lange Asylbewerber darin leben werden, steht freilich noch in den Sternen. Was aber gewiss ist: „Der Flüchtlingsstrom reißt derzeit nicht ab.“ Das muss Landrat Schnaudigel bei diversen Veranstaltungen dieser Art gebetsmühlenartig wiederholen. So auch gestern, als er vom „Vermieter“ Willi Leonhardt und vom Bauunternehmer, der Firma Weisenburger, den Schlüssel überreicht bekommen hat. Es ist auch höchste Zeit: Die Namen



TISCH, STUHL UND BETT: Recht spartanisch sind die Zimmer im neuen Asylbewerberheim An der Schießmauer eingerichtet. Am Montag werden die ersten 79 Bewohner erwartet.

Foto: Waidelich

der ersten 79 von insgesamt 150 Flüchtlingen stehen bereits an den Türen der Zimmer. In Sechserinheiten werden die Menschen untergebracht. Stockwerksweise stehen große Küchen und Sanitäräume zur Verfügung. Dass kein einziger Gemeinschaftsraum existiert, zeigt auch den großen Aufnahmepressure – offenbar

werden alle Zimmer als Schlafzimmer benötigt.

Das Team aus Sozialarbeitern, Hausleitung und Hausmeister stand gestern parat, sie werden gerade personell aufgestockt und sind dann auch für die Unterkünfte in Wössingen, Gondelsheim und Diedelsheim und damit für künftig

über 300 Menschen verantwortlich. Pro 100 Menschen sollen – zumindest auf dem Papier – 3,5 Stellen zur Betreuung zur Verfügung stehen. Im Landratsamt kommt man kaum nach, neue Leute einzustellen.

Die Redner, allen voran Oberbürgermeister Martin Wolff, erinnerten an die grundlegende Verpflichtung, Flüchtlinge aufzunehmen und mahnten, hinter den „Fällen“, die Menschen nicht zu vergessen. Wolff wünschte sich, dass das Heim den Ankommenden „ein Zuhause“ werde. Landrat Christoph

Schnaudigel erinnerte nur am Rande an diverse Missstände zwischen seinem Amt und der Stadt Bretten. Dass es ihm nicht schnell genug gehen könnte mit dem neuen Heim, sei kein Vorwurf, sondern dem Druck geschuldet. Allein bis Ende des Jahres müssten im Landkreis 2 000 zusätzliche Plätze entstehen.